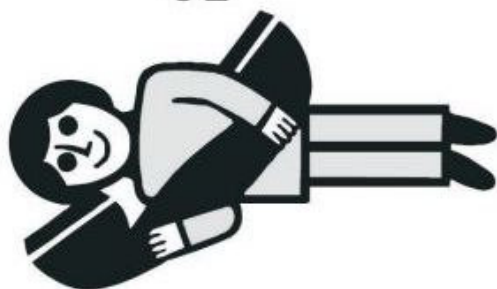


40 Jahre Sorgentelefon für Kinder 1978 - 2018

0800 55 42 10

GmbH

Sorgentelefon für Kinder



Jahresbericht 2017/2018

40 Jahre Sorgentelefon für Kinder

Am 20. Januar 2018 ist das Sorgentelefon für Kinder 40 Jahre alt geworden. Eine gute Idee und im Interesse der Kinder, wie sich zeigen sollte. In diesem Jahresbericht werfen wir einen Blick zurück.

4'555 Anrufe

In den Jahren 2017 und 2018 haben über 4'500 Kinder beim Sorgentelefon angerufen.

Zentrale und Administration

Friedeggstr. 3, 3400 Burgdorf

Korrespondenzadresse: Postfach 25, 3426 Aefligen

Tel. 034 446 08 20

Fax 034 446 08 24

SMS-Beratung 079 257 60 89

Internet www.sorgentelefon.ch

E-Mail info@sorgentelefon.ch

Spendenkonto

PC 34-4900-5

Dank an unsere Freunde und Gönner

Liebe Freunde und Gönner

Sie halten den Jahresbericht 2017 / 2018 in den Händen.

Wir danken Ihnen vielmals für Ihre Spenden in den beiden vergangenen Jahren. Nur dank diesen Spenden können wir den Betrieb des Sorgentelefon auch in Zukunft weiterführen.

Am 20. Januar 2018 ist das Sorgentelefon 40 Jahre alt geworden. Während dieser Zeit ist viel passiert, darum werfen wir in diesem Jahresbericht einen Blick zurück.

Marianne Peyer
Leiterin und Mitbegründerin

Aufruf an Rechtsanwältinnen/Rechtsanwälte

Das Sorgentelefon betreut laufend einige Fälle, die so komplex werden, dass wir auf juristische Unterstützung angewiesen sind. Diese Rechtsberatungen überschreiten unsere finanziellen Möglichkeiten. Welche Juristinnen und Juristen (auch pensionierte) würden uns bei unserer Arbeit ehrenamtlich oder gegen ein symbolisches Honorar unterstützen?

Herzlichen Dank, wenn Sie sich bei uns unter der Telefonnummer 034 446 08 20 oder per E-Mail unter info@sorgentelefon.ch melden.

Inhaltsverzeichnis

40 Jahre Sorgentelefon für Kinder	3
Die Statistik des Sorgentelefon 2017 / 2018	9
Jahresrechnung 2017	11
Jahresrechnung 2018	14

40 Jahre Sorgentelefon für Kinder

Das Sorgentelefon für Kinder gibt es seit 40 Jahren. Erdacht und aufgebaut wurde es von Heinz Peyer. Eine gute Idee und im Interesse der Kinder, wie sich zeigen sollte. Begonnen hatte alles mit einem Roman von Heinz Peyer. Darin schrieb er über ein Kind, das sich in seiner Not per Telefon an eine Kinderhilfestelle gewandt hatte. Anlässlich der Vorlesung in einer Schule fragten die Kinder nach der Nummer des beschriebenen Hilfetelefons. Das Angebot einer telefonischen Beratung für Kinder existierte damals aber nicht, somit gab es auch keine entsprechende Telefonnummer.

Heinz Peyer erkannte das Bedürfnis eines Hilfetelefons, das speziell auf Kinder ausgerichtet war. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es solche Beratungsangebote nur für Erwachsene. So war die Initiative einer Privatperson nötig, um auch für Kinder ein entsprechendes Angebot einzurichten.

Aufgewachsen war Heinz Peyer in einem Kinderheim. Er hatte früh die Konsequenzen gespürt, wenn man seine eigene Meinung äusserte. Alleine unter den Alleingelassenen hatte er gelernt, seine Meinung für sich zu behalten. Diese Erfahrung hatte ihn geprägt und begleitete ihn sein ganzes Leben.

Die Anfänge

Heinz Peyer hatte früh erkannt, dass das Telefon eine immer grössere Rolle im täglichen Leben der Kinder spielen wird. In Zukunft würden sie öfter über das Telefon kommunizieren anstatt Briefe zu schreiben. Vor dem Start hatte Heinz Peyer Karteikarten und Notizblätter vorbereitet, um darauf die eingehenden Anrufe zu dokumentieren und nach Themen zu erfassen. „Die Kinder werden sich doch an Leute in ihrer Umgebung wenden. Sie werden sich kaum einer unbekanntem Drittperson anvertrauen. Meinst du wirklich, es ruft jemand an?“, wollte seine Frau etwas zweifelnd wissen. Das Telefon war Ende der 70er Jahre noch kein Alltagsgegenstand wie heutzutage. Und auch für ein Kindertelefon gab es keine Erfahrungswerte, das Thema war zu neu. Heinz Peyer wollte diesen ungehörten Kindern eine Stimme geben. Am 20. Januar 1978 nahm das schweizweit erste Sorgentelefon für Kinder seinen Be-

trieb auf. Das Angebot sollte zunächst für ein Jahr in Betrieb sein. Heinz Peyer rechnete mit fünf Anrufen pro Tag, aber schon am ersten Wochenende riefen gegen 100 Kinder an. Sie fragten in vielfältiger Weise um Rat. Sie wollten Hilfe bei den Hausaufgaben haben, andere hatten Fragen zu freundschaftlichen und schulischen Problemen. Einige Kinder berichteten auch von Problemen zu Hause, von Schlägen und Misshandlungen. Andere wollten sich einfach ihren Frust von der Seele reden und waren froh, dass ihnen jemand zuhörte, ohne gleich mit Belehrungen aufzuwarten.

Heinz Peyer entschied sich, mit dem Sorgentelefon weiterzumachen und die Einrichtung auszubauen. Charakteristisch am Sorgentelefon war, dass alle Anrufe in einer Zentrale entgegengenommen wurden, statt sie an regionale Stellen umzuleiten. Viele Kinder wollten auch, dass man ihnen Märchen vorliest, weil ihre Eltern keine Zeit hatten. Um die Sorgentelefon-Nummer dadurch nicht zu blockieren, wurde auf einer zusätzlichen Telefonnummer ein Märlitelefon eingerichtet.

Ab dem 1. Januar 1992 war das Sorgentelefon über eine Gratis-Nummer ("grüne Nummer") erreichbar. Von diesem Zeitpunkt an mussten die Kinder in der Telefonkabine kein Geld mehr einwerfen, um einen Rat zu bekommen.

Subventionen hat das Sorgentelefon zu keinem Zeitpunkt erhalten, es wurde immer von privater Seite finanziert. Nur ein Mal ist Heinz Peyer deswegen in Bern im Bundeshaus vorstellig geworden. Seine Arbeit und sein Engagement wisse man zu schätzen, wurde ihm im Vorzimmer eines Bundesrates beschieden. Er solle seine Einrichtung eine Generation lang auf eigene Faust betreiben. Wenn das Sorgentelefon dann noch in Betrieb ist, möge er wieder einen Antrag für Subventionen stellen. Diesen werde man wohlwollend prüfen. Heinz Peyer zog von dannen, ohne erneut vorstellig zu werden.

Steinigtes Terrain

Mit seiner zupackenden Art und seinem grossen Einsatz für Kinder war Heinz Peyer nicht überall gerne gesehen. Er war grossen Anfeindungen ausgesetzt, seine Aktivitäten wurden unter anderem als „Kinderquatsch“ bezeichnet. Dass Kinder Rechte haben sollten, so etwas

passte nicht in die damalige Zeit. Kinder hatten zu gehorchen und durften ohne Konsequenzen geschlagen werden. Dass eine Privatperson aktiv wurde und unbequeme Wahrheiten über geschlagene und misshandelte Kinder ans Licht brachte, stiess auf Widerstand. Was für Heinz Peyer Kindesmisshandlung war, wurde von weiten Teilen der Gesellschaft als völlig normale Art der Erziehung angesehen.

Seit dem Start des Sorgentelefon wurde Heinz Peyer wiederholt in seiner Arbeit behindert. Ehemalige Mitarbeiter hatten schon zu Beginn der 80er-Jahre versucht, ihm Steine in den Weg zu legen und eigene Beratungsangebote zu lancieren. Viele waren der Meinung, es besser zu können und zu machen. Mehrfach wurde versucht, den Gründer aus dem Sorgentelefon zu vertreiben und die Einrichtung zu schliessen.

Das (vorläufige) Ende

Trauriger Höhepunkt in dieser Hinsicht war der Konkurs der Stiftung Sorgentelefon für Kinder im Sommer 1992. Die äusseren Umstände und auch die Geschwindigkeit, in der sich dies zugetragen hat, lassen bis heute viele Fragen offen.

Mehrere Institutionen wollten aus den Wirren um den Konkurs Profit schlagen. Sie waren überraschend schnell zur Stelle, um sich als Nachfolger des Sorgentelefon in Position zu bringen.

Ehemalige Sorgentelefon-Mitarbeiter hatten schon vier Tage nach Konkursöffnung einen Verein gegründet, um einen eigenen Dienst aufzubauen. Gleichzeitig distanzierte man sich von Heinz Peyer. Kurze Zeit später war dieser Verein auch im Besitz der damaligen Sorgentelefon-Nummer. Kaum war dies geschehen, kam es zum Streit mit den anderen Institutionen. Denn wie ein Nachfolge-Hilfswerk auszusehen hatte, darüber gab es unterschiedliche Meinungen und Ansichten. Einige hatten eine zentrale Lösung im Auge, andere wollten regionale Dienste betreiben. Der neu gegründete Verein und neuer Besitzer der Sorgentelefon-Nummer wollte eine mehrheitlich zentrale Variante. Schliesslich sollte die Sorgentelefon-Nummer als Übergangslösung bis 1993 (und ohne Heinz Peyer) weiter betrieben werden. Hinter den Kulissen ging der Streit um den zukünftigen Betrieb und die weitere Ausrichtung eines Nachfolge-Hilfswerkes weiter. Am Ende blieben zwei Konzepte übrig.

Beide Nachfolge-Hilfswerke gibt es nicht mehr. Ihre Aktivitäten waren aus heutiger Sicht betrachtet von eher kurzer Dauer.

Das eine Hilfswerk hatte seinen Betrieb erst im September 1994 aufgenommen. Dahinter stand der Verein der ehemaligen Sorgentelefon-Mitarbeiter. Eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen war zuvor gescheitert, der Verein wurde als „Peyer-Altlast“ bezeichnet und abgelehnt. Aus Ärger darüber (und weil man mit der bestehenden Lösung der anderen Institutionen nicht einverstanden war) wurde ein eigenes Beratungsangebot gestartet. Die immer noch hohe Bekanntheit der ehemaligen Sorgentelefon-Nummer sorgte für beeindruckende Anruferzahlen. Neun Monate später wurde der Betrieb wegen finanziellen Problemen eingestellt. Die ehemalige Sorgentelefon-Nummer wurde danach nicht mehr genutzt, und auch nicht mehr neu vergeben.

Das andere Hilfswerk hatte seinen Betrieb im Mai 1993 aufgenommen, begleitet wurde es von grossem Medienbeifall und vielen Unterstützern. Es war mit dem Anspruch angetreten, das Sorgentelefon von Heinz Peyer abzulösen. Man erwartete gegen 100 Anrufe pro Tag. Gleichzeitig wurde eine kostenpflichtige Telefonnummer eingeführt. So war die Beratung für die Kinder nicht mehr gratis, ein Anruf kostete nun 33 Rappen pro Minute. Nach der anfänglichen Euphorie wurde bald klar, dass das Angebot nur wenig genutzt wurde. Statt 100 Anrufen pro Tag zählte man lediglich um die 300 Anrufe pro Monat. Für diese geringe Anruferzahl aber hatte das Hilfswerk überdimensionierte Strukturen. Es bestand kurz nach seinem Start aus 14 telefonischen Kinderberatungsstellen, geführt von unterschiedlichen Organisationen.

Auch innerhalb der Trägerorganisationen war man mit unterschiedlichen Vorstellungen am Werk. Vorstandsmitglieder verlangten eine Spezialisierung der Beraterinnen und Berater, um die Sorgen der Kinder und ihre versteckten Botschaften besser zu verstehen. Eine grosse Trägerorganisation (die auch das Netz in den meisten Regionen betreute) forderte aber, dass die kostenpflichtige Telefonnummer wieder eingestellt wird. Das Geschäft einer telefonischen Erstanlaufstelle solle man ganz ihr überlassen. Verschiedene Kreise monierten zudem, dass mit dieser neuen Telefonnummer nur neue Bedürfnisse geschaffen würden. Nach einigen turbulenten Jahren ging das Hilfswerk in einer Nachfolgeorganisation auf. Es hatte etwas mehr als fünf Jahre überdauert.

Der Neubeginn

Nach der Einstellung durch den Konkurs hatte das Sorgentelefon für Kinder seinen Betrieb im September 1993 wieder aufgenommen. Das Sorgentelefon war zuvor als Verein und danach als Stiftung organisiert, nun sollte eine GmbH der Träger sein. Dies als Zeichen für kurze Entscheidungswege und dass gespendete Gelder effizient (und ohne langwierige Diskussionen im Hintergrund) eingesetzt werden. Auch die Gratisnummer blieb bestehen. Nur die Nummer des Sorgentelefons hatte sich geändert, erst auf 155 42 10 und einige Jahre später auf die bis heute gültige Telefonnummer 0800 55 42 10.

Heinz Peyer war der festen Überzeugung, dass die Beratung für Kinder gratis sein muss. Die so entstehenden hohen Telefonkosten nahm er in Kauf. Nur so konnten die Kinder Unterstützung erhalten, wo immer sie sich gerade befanden. Nur eine Telefonkabine musste in der Nähe sein. Der Betrieb des Sorgentelefons wurde in den folgenden Jahren wieder aufgebaut. Es folgten einige holperige Startjahre, wovon sich Heinz Peyer aber nicht beirren liess. Er glaubte an die Idee einer für Kinder kostenlosen und unabhängigen Beratungsstelle. Es war sein Wunsch, denen zu helfen, die sich selbst nicht helfen konnten. Und er hatte erlebt, wie Kinder gesellschaftliche Veränderungen erfahren, bevor die Erwachsenen damit konfrontiert werden.

Im September 2003 ereignete sich ein schwerer Schicksalsschlag: Der Sorgentelefon-Gründer war völlig unerwartet an Krebs erkrankt. Die Ärzte gingen davon aus, dass er noch 6 Monate zu leben hatte. Am 9. März 2005 war Heinz Peyer für immer eingeschlafen. Nach 1,5 Jahren hatte er den Kampf gegen die Krankheit verloren.

Die Weiterführung

Seine Familie entschied sich dazu, das Sorgentelefon im Sinne des Gründers weiterzuführen. Auch unabhängig von der Person Heinz Peyer wurde das Sorgentelefon gebraucht und das Beratungsangebot genutzt. Motiviertes Personal, das die Einrichtung weiterhin unterstützen konnte und wollte, stand zur Verfügung. Es war aber auch klar, dass der Gründer fehlen würde. Der Betrieb sollte weitergeführt werden, wenn auch im kleineren Rahmen. Dies gelang, und so ist das Sorgentelefon für Kinder auch an seinem 40. Geburtstag weiter aktiv.

Die anrufenden Mädchen und Jungen bewiesen im Lauf der Jahre immer wieder eindrücklich, wie sie durch ihre kindliche Wahrnehmung bestimmte Dinge früher als mögliche Schwierigkeiten erkennen und diese auch benennen konnten. Beispielsweise betrafen die schulischen Probleme zu Beginn der 90er Jahre vermehrt Übergriffe oder Gewalt. Einige Jahre später klagten die Kinder häufiger über die vielen Hausaufgaben. Um das Jahr 2000 berichteten sie von einer Angst vor der Schule, in Verbindung mit Angstsymptomen (z.B. Magenschmerzen morgens vor der Schule, Schlafprobleme). Nach der Jahrtausendwende verlagerten sich die Probleme im Zusammenhang mit Schule in Richtung Überforderung, der Furcht vor Schulversagen und Angst, die Erwartungen der Eltern sowie der Lehrer zu enttäuschen. Bis heute haben die Probleme und Symptome der Kinder weiter zugenommen.

Kinder haben auch nach 40 Jahren Fragen und wollen Antworten. Aber wie sie sich diese Informationen beschaffen, das hat sich geändert. Das Telefon ist schon lange nicht mehr das einzige Informations- und Kommunikationsmittel. Auch darauf hat sich das Sorgentelefon eingestellt, nebst SMS wird auch E-Mail zur Beratung angeboten. Und über das Internet können sich die Kinder heute auch selbst Informationen beschaffen.

Erfreuliches

Auch in der Gesellschaft hatte ein Umdenken stattgefunden. Kinder aus den Anfangszeiten des Sorgentelefon sind erwachsen geworden. Diese hatten sich aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen für die jüngere Generation eingesetzt und auch Verständnis für deren Probleme entwickelt. Die Einsicht hat sich durchgesetzt, dass auch Kinder ernst genommen werden müssen. Sie haben heute mehr Rechte als noch vor 40 Jahren. Es ist schön zu sehen, dass Kindern heute verschiedene Anlaufstellen zur Verfügung stehen und sie von vielen Seiten unterstützt werden.

Wir danken unseren Freunden und Gönnern, die das Sorgentelefon auf diesem langen Weg unterstützt haben und es bis heute unterstützen.

Die Statistik des Sorgentelefon 2017 / 2018

Telefonberatung

In den Jahren 2017 und 2018 hatten wir 4'555 Anrufe. Die Anrufzahl bezieht sich auf die Statistik, die uns die Swisscom monatlich zustellt. Die meisten der Themen betrafen Fragen zu Freundschaft und Beziehungen und schulische Probleme.

Internet- und SMS-Beratung

In den Jahren 2017 und 2018 wurden 187 E-Mails gewechselt und 2'087 Kurznachrichten (SMS) empfangen und verschickt. Für das Versenden und Empfangen der Kurznachrichten wird der SMS-Dienst der Swisscom benutzt.

Nach den Statistiken des Webservers wurde die Internetseite des Sorgentelefon in den Jahren 2017 / 2018 pro Monat ca. 1'400 Mal besucht. Bei total 33'600 Besuchen ergaben sich rund 560'000 Zugriffe.

Allgemeine Feststellungen bei Telefonberatungen

Ein schon in früheren Jahren beobachtetes Problem ist weiter aktuell geblieben: Kinder klagten darüber, dass sie sich gestresst fühlten. Im weiteren Verlauf des Gespräches stellte sich schnell heraus, dass dies auf die Nutzung von Smartphones und die dadurch entstandene Ablenkung zurückzuführen ist. Smartphones haben in kurzer Zeit eine bemerkenswerte Entwicklung zurückgelegt. Auf öffentlichen Plätzen, in den Bahnhöfen und Zügen ist kaum mehr eine Person zu sehen, die ihren Blick nicht auf den Bildschirm des Smartphones gerichtet hat. Sei es um kurz etwas nachzusehen, Nachrichten zu lesen, Musik zu hören oder Videos zu schauen. So praktisch diese Geräte auch sind, der richtige Umgang mit den ständig zu Verfügung stehenden Informationen ist wichtig. Gerade diese ständige Verfügbarkeit verführt auch zur permanenten Nutzung. Inzwischen weisen einige Smartphones von sich aus auf diese Nutzung hin und geben Statistiken zur „Bildschirmzeit“ aus.

Während des Beratungsgespräches weisen unsere Berater die Kinder darauf hin, in ihrem Tagesablauf bewusste Pausen einzulegen, in denen sie auf das Smartphone und dessen Ablenkungen verzichten. Es ist davon auszugehen, dass uns die Nebenwirkungen von Smartphones auch in Zukunft beschäftigen werden.

Kommentar zur Anrufstatistik

Ein schon in den vorherigen Jahren beobachteter Trend hat sich weiter fortgesetzt: Das persönliche Gespräch ist wieder wichtiger geworden. Viele Kinder hatten von sich aus gesagt, dass sie mit jemandem persönlich sprechen wollten, statt zu schreiben. Im Gegensatz zu früheren Jahren werden nun auch komplexe Probleme am Telefon besprochen, für die bisher Mails geschrieben wurden. Die Personen der SMS- und Mail-Beratung werden darum wieder häufiger in der Telefonberatung eingesetzt. Kinder sind heute viel besser informiert, wenn sie das Sorgentelefon anrufen. Während in den Anfangsjahren noch viele allgemeine Fragen gestellt oder auch nach Hilfe bei den Hausaufgaben gefragt wurde, besorgen sich die Kinder diese Informationen heute selber. Auch muss ein Telefonberater heute kein Lexikon mehr in Griffnähe haben, um Informationen nachzuschlagen. Heinz Peyer hatte mit dieser Entwicklung gerechnet. Sie zeichnete sich bereits Mitte der 90er Jahre ab, als Computernetzwerke für die Allgemeinheit besser erreichbar wurden. Während Anfragen per Mail abgenommen haben, wurden SMS wieder häufiger genutzt. Das ist erstaunlich, noch im Jahr 2015 stand die Frage im Raum, ob die SMS-Beratung eingestellt werden soll.

Das Sorgentelefon ist in sozialen Netzwerken nicht beratend aktiv, denn Probleme der Kinder sind Privatsache und gehören nicht auf öffentliche Plattformen. Zum Versand von SMS wird auch heute noch der SMS-Dienst der Swisscom genutzt. Chatprogramme auf Smartphones (heute oft auch als Synonym zu SMS genannt) werden nicht eingesetzt. Zu Beginn geschah dies wegen Sicherheitsbedenken. Und auch weil diese Daten auf Servern im Ausland gespeichert werden, bei denen nicht klar ist, ob und wie jene Daten weiter verwendet werden.

Neue Kommunikationsformen (die teilweise auch erst durch Smartphones ermöglicht wurden) werden vom Sorgentelefon aufmerksam beobachtet. Jedoch macht es für die Beratung keinen Sinn, nur durch Fotos zu kommunizieren oder mit Nachrichten, die sich nach einigen Sekunden wieder löschen. Darum werden diese Kommunikationsformen auch nicht eingesetzt.

Jahresrechnung 2017

Bilanz 31.12.2017

Aktiven

Umlaufvermögen

Kasse	105.05
PostFinance	443'330.22
Bank	45'303.40
Flüssige Mittel	488'738.67

Aktive Rechnungsabgrenzungen 691.60

Umlaufvermögen 489'430.27

Anlagevermögen

Mobiliar, Einrichtungen	1.00
Informatik, Kommunikationstechnologie	1.00
Mobile Sachanlagen	2.00

Anlagevermögen 2.00

Aktiven 489'432.27

Passiven

Kurzfristiges Fremdkapital

Verbindlichkeiten aus Lieferungen / Leistungen 87'332.65

Kontokorrent Gesellschafter 5'400.00
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten 5'400.00

Passive Rechnungsabgrenzungen, kurzfristige Rückstellungen 31'027.80

Kurzfristiges Fremdkapital 123'760.45

Langfristiges Fremdkapital

Rückstellungen 55'000.00

Langfristiges Fremdkapital 55'000.00

Fremdkapital 178'760.45

Eigenkapital

Stammkapital 20'000.00

Gesetzliche Gewinnreserven 10'000.00

Gewinnvortrag 243'964.89
Jahresgewinn 36'706.93

Bilanzgewinn 280'671.82

Eigenkapital 310'671.82

Passiven 489'432.27

Anhang

Erklärung zu den Vollzeitstellen

Die Gesellschaft hat weniger als 10 Vollzeitstellen.

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Bilanz

Flüssige Mittel / Liquidität

Der Bestand an flüssigen Mitteln hat zum Vorjahr um rund CHF 73'000 zugenommen. Die Liquiditätslage ist mit einem Liquiditätsgrad II von 395.0% sehr erfreulich.

Anlagevermögen

Im Geschäftsjahr 2017 wurden keine Investitionen getätigt. Das Anlagevermögen ist vollständig abgeschrieben. Kleinere Anschaffungen bis CHF 1'000 wurden direkt der Erfolgsrechnung belastet.

Kurzfristiges Fremdkapital

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten umfassen die offenen Unkostenrechnungen (Kreditoren) sowie die Passive Rechnungsabgrenzung. Weiter ist darin das Kontokorrent der Gesellschafter enthalten. Dieses wird zinslos gewährt.

Langfristiges Fremdkapital

Hierbei handelt es sich um eine Rückstellung, welche für besondere Unterstützungsaktionen von Kindern bestimmt ist. Die Rückstellung wurde im Berichtsjahr um CHF 15'000 erhöht.

Erfolgsrechnung	2017
Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen	
Spendeneinnahmen	555'241.10
Bruttoerlöse	555'241.10
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	555'241.10
Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen	555'241.10
Direkter Aufwand	
Aufwand Spendenaufrufe	-245'364.55
Beratung Dritter	-19'255.56
Telefonabos, -gebühren	-4'972.65
Kinderhilfeprogramm	-15'165.00
Materialaufwand	-284'757.76
Direkter Aufwand	-284'757.76
Bruttoergebnis nach direktem Aufwand	270'483.34
Personalaufwand	
Löhne	-164'629.30
Personalaufwand	-164'629.30
Sozialversicherungsaufwand	-24'606.35
Personalaufwand	-189'235.65
Bruttoergebnis nach direktem Aufwand und Personalaufwand	81'247.69
Übriger betrieblicher Aufwand	
Miete	-6'000.00
Raumaufwand	-6'000.00
Unterhalt und Reparaturen	-1'832.90
Fahrzeugaufwand	-5'000.00
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren, Bewilligungen	-483.50
Energie- und Entsorgungsaufwand	-200.00
Büromaterial	-491.10
Beiträge, Fachliteratur	-87.80
Buchführungs- und Beratungsaufwand	-6'276.60
Verwaltungsaufwand	-6'855.50
Werbung	-13'923.55
Reise- und Kundenspesen	-6'000.00
Werbeaufwand	-19'923.55
Übriger betrieblicher Aufwand	-40'295.45
Administrativer Aufwand	-229'531.10
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen, Wertberichtigungen, Finanzerfolg und Steuern	40'952.24
Finanzaufwand	-4'249.86
Finanzertrag	4.55
Jahresgewinn vor Steuern	36'706.93
Steuern	0.00
Jahresgewinn	36'706.93

Erfolgsrechnung

Einnahmen Spenden

Die Spendeneingänge haben gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 2'200 zugenommen. Die Partnerschaft mit der Mailingfirma, mit welcher die Sorgentelefon für Kinder GmbH seit einigen Jahren erfolgreich zusammenarbeitet, wurde weiter gefestigt. Dank dieser Unterstützung ist das Sorgentelefon in der Lage, die für die Leistungserbringung benötigten Spenden zu generieren.

Spendenaufrufe

Der Aufwand für die Spendenaufrufe verhält sich im Rahmen des Vorjahres. Die Betragshöhe ist von der Anzahl Spendenaufrufe abhängig.

Direkter Aufwand

In der Position "Direkter Aufwand" ist der Personalaufwand für die Beratungen Dritter in der Höhe von Total CHF 19'255.56 enthalten.

Im "Direkten Aufwand" ebenfalls enthalten ist die Pflege der Datenbank des Sorgentelefon. Diese wird im Internet (www.sorgentelefon.ch) laufend unterhalten und ausgebaut. Das Internet hat einen wichtigen Platz in der Kinder- und Jugendberatung eingenommen. Das gleiche gilt für die Beratung mit Mobile (SMS usw.).

Administrativer Aufwand

(Für das Jahr 2017 wurde ausnahmsweise eine Darstellung gewählt, in der die Kosten für die Telefonberatung im administrativen Aufwand verbucht wurden. Dadurch resultierten höhere administrative Kosten als gewohnt. In den folgenden Jahren werden die Kosten für die Telefonberatung wieder im direkten Aufwand verbucht. Weil die Jahresrechnung 2017 bereits revidiert war, wurde auf eine nachträgliche Anpassung der Jahresrechnung verzichtet.)

Die administrativen Kosten sind für das Aufrechterhalten des Betriebes notwendig. Der Aufwand beträgt 42.0% der Bruttospendeneinnahmen.

Der administrative Aufwand beinhaltet folgende Posten:

- Personal Verwaltung
- Raumaufwand
- Unterhalt und Reparaturen
- Fahrzeugaufwand
- Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren, Bewilligungen
- Energie- und Entsorgungsaufwand
- Verwaltungsaufwand
- Werbeaufwand

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Gewinnvortrag	243'964.89
Jahresgewinn	37'706.93
Bilanzgewinn	280'671.82
Zuweisung an die gesetzliche Gewinnreserve	0.00
Vortrag auf neue Rechnung	280'671.82

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

an die Gesellschafterversammlung der

Sorgentelefon für Kinder GmbH, Burgdorf

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Sorgentelefon für Kinder GmbH für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist die Geschäftsführung verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Ein Mitarbeitender unserer Gesellschaft hat im Berichtsjahr bei der Buchführung mitgewirkt. An der eingeschränkten Revision war er nicht beteiligt.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Burgdorf, 4. Juli 2018

BDO AG



Thomas Stutz

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte



Bernhard Remund

Zugelassener Revisionsexperte

Jahresrechnung 2018

Bilanz	31.12.2018
Aktiven	
Umlaufvermögen	
Kasse	496.30
PosFinance	477'234.41
Bank	45'307.95
Flüssige Mittel	523'038.66
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4'041.70
Umlaufvermögen	527'080.36
Anlagevermögen	
Büromobilien	1.00
EDV	1.00
Mobile Sachanlagen	2.00
Anlagevermögen	2.00
Aktiven	527'082.36
Passiven	
Kurzfristiges Fremdkapital	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen / Leistungen	84'048.15
Kontokorrent Gesellschafter	5'400.00
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	5'400.00
Passive Rechnungsabgrenzungen, kurzfristige Rückstellungen	33'477.15
Kurzfristiges Fremdkapital	122'925.30
Langfristiges Fremdkapital	
Rückstellungen	55'000.00
Langfristiges Fremdkapital	55'000.00
Fremdkapital	177'925.30
Eigenkapital	
Stammkapital	20'000.00
Gesetzliche Gewinnreserven	10'000.00
Gewinnvortrag	280'671.82
Jahresgewinn	38'485.24
Bilanzgewinn	319'157.06
Eigenkapital	349'157.06
Passiven	527'082.36

Anhang

Erklärung zu den Vollzeitstellen

Die Gesellschaft hat weniger als 10 Vollzeitstellen.

Änderung der Darstellung Personalaufwände

Zur besseren Verständlichkeit der Jahresrechnung wurde die Darstellung der Personalaufwände im Vergleich zur Jahresrechnung 2017 angepasst. Die im Zuge der Beratung von Kindern anfallenden Personalaufwände werden neu im direkten Ergebnis ausgewiesen.

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Bilanz

Flüssige Mittel / Liquidität

Der Bestand an flüssigen Mitteln hat zum Vorjahr um rund CHF 34'300 zugenommen. Die Liquiditätssituation ist mit einem Liquiditätsgrad II von 428.8% sehr erfreulich.

Anlagevermögen

Im Geschäftsjahr 2018 wurden keine Investitionen getätigt. Das Anlagevermögen ist vollständig abgeschrieben. Kleinere Anschaffungen bis CHF 1'000 wurden direkt der Erfolgsrechnung belastet.

Kurzfristiges Fremdkapital

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten umfassen die offenen Unkostenrechnungen (Kreditoren) sowie die Passive Rechnungsabgrenzung. Weiter ist darin das Kontokorrent der Gesellschafter enthalten. Dieses wird zinslos gewährt. Die Verbindlichkeiten sind unseres Erachtens vollständig und periodengerecht erfasst.

Langfristiges Fremdkapital

Hierbei handelt es sich um eine Rückstellung, welche für besondere Unterstützungsaktionen von Kindern bestimmt ist.

Erfolgsrechnung	2018
Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen	
Spendeneinnahmen	536'729.22
Bruttoerlöse	536'729.22
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	536'729.22
Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen	536'729.22
Direkter Aufwand	
Personalaufwand	-126'776.65
Aufwand Spendenaufrufe	-237'268.40
Beratung Dritter	-17'336.74
Telefonabos, -gebühren	-4'632.60
Kinderhilfeprogramm	-326.30
Direkter Aufwand	-386'340.69
Bruttoergebnis nach direktem Aufwand	150'388.53
Personalaufwand	
Löhne	-40'034.75
Personalaufwand	-40'034.75
Sozialversicherungsaufwand	-20'198.00
Personalaufwand	-60'232.75
Bruttoergebnis nach direktem Aufwand und Personalaufwand	90'155.78
Übriger betrieblicher Aufwand	
Miete	-6'000.00
Raumaufwand	-6'000.00
Unterhalt und Reparaturen	-2'854.30
Fahrzeugaufwand	-5'000.00
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren, Bewilligungen	-270.80
Energie- und Entsorgungsaufwand	-200.00
Büromaterial	-543.45
Beiträge, Fachliteratur	-478.90
Buchführungs- und Beratungsaufwand	-5'912.75
Verwaltungsaufwand	-6'935.10
Werbung	-20'553.60
Reise- und Kundenspesen	-6'000.00
Werbeaufwand	-26'553.60
Übriger betrieblicher Aufwand	-47'813.60
Administrativer Aufwand	-108'046.55
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen, Wertberichtigungen, Finanzerfolg und Steuern	42'341.98
Finanzaufwand	-3'861.29
Finanzertrag	4.55
Jahresgewinn vor Steuern	38'485.24
Steuern	0.00
Jahresgewinn	38'485.24

Erfolgsrechnung

Einnahmen Spenden

Die Spendeneingänge haben gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 18'500 abgenommen. Die Partnerschaft mit der Mailingfirma, mit welcher die Sorgentelefon für Kinder GmbH seit einigen Jahren erfolgreich zusammenarbeitet, wurde weiter gefestigt. Dank dieser Unterstützung ist das Sorgentelefon in der Lage, die für die Leistungserbringung benötigten Spenden zu generieren.

Spendenaufrufe

Der Aufwand für die Spendenaufrufe liegt im Vergleich mit dem Vorjahr um rund CHF 8'100 tiefer. Die Betragshöhe ist von der Anzahl Spendenaufrufe abhängig.

Direkter Aufwand

In der Position "Direkter Aufwand" sind der Aufwand für die Beratungen Dritter in der Höhe von Total CHF 17'336.74 sowie der direkt zuweisbare Personalaufwand in der Höhe von Total CHF 126'776.25 enthalten.

Im "Direkten Aufwand" ebenfalls enthalten ist die Pflege der Datenbank des Sorgentelefons. Diese wird im Internet (www.sorgentelefon.ch) laufend unterhalten und ausgebaut. Das Internet hat einen wichtigen Platz in der Kinder- und Jugendberatung eingenommen. Das gleiche gilt für die Beratung mit Mobile (SMS usw.)

Administrativer Aufwand

Die administrativen Kosten sind für das Aufrechterhalten des Betriebes notwendig. Der Aufwand beträgt 18.5% (Vorjahr 18.8%) der Bruttospendeneinnahmen.

Der administrative Aufwand beinhaltet folgende Posten:

- Personalverwaltung
- Raumaufwand
- Unterhalt und Reparaturen
- Fahrzeugaufwand
- Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren, Bewilligungen
- Energie- und Entsorgungsaufwand
- Verwaltungsaufwand
- Werbeaufwand

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Gewinnvortrag	280'671.82
Jahresgewinn	38'485.24
Bilanzgewinn	319'157.06
Zuweisung an die gesetzliche Gewinnreserve	0.00
Vortrag auf neue Rechnung	319'157.06

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

an die Gesellschafterversammlung der

Sorgentelefon für Kinder GmbH, Burgdorf

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Sorgentelefon für Kinder GmbH für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist die Geschäftsführung verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Ein Mitarbeitender unserer Gesellschaft hat im Berichtsjahr bei der Buchführung mitgewirkt. An der eingeschränkten Revision war er nicht beteiligt.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Burgdorf, 25. Juni 2019

BDO AG



Thomas Stutz

Zugelassener Revisionsexperte



Bernhard Remund

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte